

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile bis abends 8 Uhr Raum 25 Pf., im Restamte 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Kosten. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrück 8. —

Nr. 181

Freitag den 4. August 1916

43. Jahrg.

Hindenburg Generalissimus über mehrere Heeresgruppen in Russland. — Neue Erfolge vor Verdun. 942 Franzosen gefangen. — Lebhaftes Flieger-tätigkeit. — Der Fall Fryatt.

Der vierte August.

Le. Tage von gewaltiger Größe und ergreifendem Inhalt sind in diesen Kriegsmontaten an uns vorübergerauscht. Aber niemals wird der 4. August des Jahres 1914 vergessen werden, jener Tag, als das ganze deutsche Volk einmütig zusammenstand und den entschlossenen Willen bekundete, der Übermacht der Feinde Trotz zu bieten und durchzuhalten bis zum glücklichen Endziele.

Es war ein ereignisreicher Tag. Frankreich und Rußland hatten den Krieg bereits erklärt. Die Notizen des Tages plünderten und jenseits bereits in den ostpreussischen Grenzstrichen. Frankreich ließ seine Regimenter marschieren und England hielt schon die Kriegserklärung gegen Deutschland in der Hand. Das deutsche Volk aber legte Waffen an und brante zu den Köhnen. Alle Augen blühten nach Berlin, wo der Kaiser die Reichsboten im Weißen Saale des Berliner Schlosses empfing, wo er mit einem Händedruck die Führer der Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die drohenden Feinde verpflichtete, wo er das Wort sprach: „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche!“

Alle Deutschen schauten nach dem Reichstag, der nach der Eröffnung im Schloß zu feierlicher, einträchtlicher Sitzung zusammentrat. Wer dieser Sitzung beigewohnt hat in ihrer Würde und Größe, der wird sie nicht mehr vergessen. Darum kann die Erinnerung an sie immer wieder geweckt werden. Und jetzt, da zwei Jahre seit diesem 4. August verfließen, ist es notwendig denn je, sich dieses Tages voll Kraft und Einigkeit zu erinnern. Der Reichstag war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf den Tribünen drängten sich die Zuschauer, die auch im Sitzungssaal selbst an den Wänden aufstellung genommen hatten. Niemand wehrte ihnen an diesem Tage.

Und dann sprach der Reichskanzler zu den versammelten Vertretern des ganzen deutschen Volkes, die von Nord und Süd, von Ost und West herbeigeeilt waren. Er sprach Worte voller Stärke, aber auch voller Zuversicht. Und diese Worte passen auch noch, gegenüber feindlichen Verdrehungen, mitten hinein in die heutigen Lage. Er sagte: „Ein gewaltiges Schicksal bricht über Europa herein. Da wir für unser deutsches Reich das Ansehen in der Welt erwarben, haben wir 44 Jahre lang in Frieden geliebt und den Frieden Europas beschützt. In friedlicher Arbeit sind wir stark und mächtig geworden und darum geneidet. Mit jaher Geduld haben wir es ertragen, wie unter dem Vorwande, daß Deutschland kriegslüsterig sei, in Ost und West Freundschaften genährt und Fesseln gegen uns geschnitten wurden. Der Wind, der gefaßt wurde, geht jetzt als Sturm auf. Wir wollen in friedlicher Arbeit weiterleben, und wie ein unaußgesprochenes Gelübde ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: Nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert aus der Scheide fliegen. Der Tag, da wir es ziehen müssen, ist erschienen, gegen unseren Willen, gegen unser redliches Bemühen.“

Und weiter stellt der Kanzler fest: „Mit reinem Gewissen zieht Deutschland in den Kampf. Wir kämpfen um die Früchte unserer Friedensarbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft. Die 50 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Wolfe sprach, daß wir gerüstet dastehen

müssen, um das Erbe, um die Errungenschaften von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen, aber mit heller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr steht das ganze deutsche Volk (und dabei wies der Kanzler auf die ganze Schar der Reichsboten von rechts bis links).

Die Worte des Kanzlers zündeten und riefen stürmische Zustimmung hervor. Jubelnder Beifall umbrante ihn. Die gleichen Worte gelten auch noch für den heutigen Tag.

In der Sitzung wurden dann noch die ersten Kriegsvorlagen erörtert, eine Fünf-Milliarden-Anleihe, ein Gesetz über Höchstpreise für Nahrungs- und Futtermittel, Bestimmungen über die Familienunterstützung, die Kriegsverföderung von Zivilbeamten, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Beamtenklassen und so fort. Das war der Anfang der großen Kriegsorganisation, die Deutschland das Durchhalten ermöglicht hat. Alle Vorlagen gelangten einmütig zur Annahme. Und der Kanzler konnte mit den Worten danken: „Nicht das Gewicht Ihrer Beschlüsse gibt diesem Tage seine Bedeutung, sondern der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten, rückhaltlosen, gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. Was uns auch beschiden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein!“ Diese geschlossene Einheit muß uns bewahrt bleiben, dann ist Deutschland unbeflegbar. Das sollen sich vor allem diejenigen merken, die jetzt an der festen Geschlossenheit des deutschen Volkes zu rütteln wagen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Die englisch-französisch: Offensive.

Eine neue blutige Schlacht der Feinde.

Der getrigge deutsche Heeresbericht meldet:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Schloß Womac durch raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. Am der Straße Maricourt—Elery ist er bis zu unseren völlig eingeebneten Gräben vorgebrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Delloy und Estrées drückende Kämpfe abgespielt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Aus den gegnerischen Berichten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: An der Somme erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht. Nördlich der Aube verjagten die Deutschen nach heftiger Beschussung in der Gegend von Sibons zwei Hundstöße, die aber in unserem Feuer zusammenbrachen.

Antlicher Bericht des Generals Haig: In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten. Nördlich von Rosentin-le-Verti wurde ein feindlicher Angriffsbereich auf unsere Linien mit Erfolg abgewiesen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten.

In Frankreich in allen Richtungen Verzweiflung. Unausgesetzt treffen in der Schweiz französische Deserteure ein, welche ausweisen, daß die Stimmung in Frankreich sehr schlecht ist und in

allen Volksschichten Verzweiflung herrscht. Frankreich sei am Ende seiner Kräfte. In der Schweiz war man schon von Anfang an überzeugt, daß die Offensive der Entente scheitern werde. Die Stimmung an der Westfront werde ausschließlich von den Engländern aufrechterhalten, welche anheimelnd den Krieg fortsetzen wollen. Die englische Hartnäckigkeit werde aber an dem Ausgang des Krieges nichts ändern und Deutschland werde Sieger bleiben.

Umgruppierung der englisch-französischen Offensiv-Armee? Der „Secolo“ meldet aus Paris, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, die englisch-französische Offensiv-Armee umzugruppieren.

Die Munitionserzeugung in England.

Der englische Munitionsminister kündigt an, daß 124 neue hinzugekommene Munitionswerke unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtsumme der unter Aufsicht des Munitionsministeriums stehenden Werksstätten ist jetzt 4052.

Von den andern Fronten.

Fortschritte westlich des Wertes Thiaumont. Ungefähr 1000 Gefangene.

Der getrigge deutsche Heeresbericht besagt:

Westlich der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Wertes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergkette nordöstlich der Feste Souville und brachten den Feind im Bergkette sowie im Sandenwäldchen wesentlich zurück. An unabwehrbaren Gefangenen sind 45 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Oeren—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Der französische Tagesbericht muß unsere Ergebnisse eingestehen. Es heißt darin: An dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschussung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Am Vormittag trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Wertes Thiaumont vor. Unser Sperrfeuer sorgte für die Verluste des Gegners. Einige Teile des Feindes, die bis zu unseren Gräben gelangten, wurden durch lebhaftes Gegenangriff unserer Truppen zurückerworfen. Am Ende des Tages setzte sich ein Handgranatengriff, südlich des Wertes Thiaumont Fortschritte zu machen. Zu gleicher Zeit griffen die Deutschen an der Front Bour-Chapelle-La Chenoi an. Nur an diesen letzten Punkte hatten sie in einigen unbesetzten vorgeschobenen Stellungen Fuß gefaßt. Wir warfen sie aber von dort etwas später zurück. Überall sonst wurde ihr Angriff durch unser Feuer aufgehalten. Die Wälder von Jamin und La Louve wurden aus großkalibrigen Geschützen beschossen. Westlich von Pont-a-Mousson im Abschnitt von Alroy trafen die Deutschen vor ihren Schützengräben drei Minen springen.

Der Luftkrieg

Der getrigge deutsche Heeresbericht besagt:

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ostschiffen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischen Schäden ist kaum zu reden. Die Verluste unserer Flieger sind mehrere.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Schützenloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Über Chalons

hat zwischen einem deutschen und drei französischen Fliegern ein Kampf stattgefunden. Unter den Franzosen bestand sich der getriebene Militäraviator Tertine. Im Ver-

laufe des Kampfes verhielten zwei von den französischen Fliegern ihren deutschen Gegner zu umfassen, sitzen aber in einer Höhe von 2000 Metern miteinander zusammen und verschlehten. Letzte setzte den Kampf gegen den deutschen Flieger weiter fort, und da die Munition erschöpft war, rammten sie sich die zwei Flieger gegenseitig, um auf beide Weise den Kampf zu entscheiden. Beide stürzten zu Boden und fanden dabei den Tod.

Der letzte Zeppelin-Angriff auf London.

Das Kaiserliche Bureau meldet amtlich: Bei dem Luftschiffangriff von vorgestern nacht sind sechs der sieben Zeppeline tätig gewesen. Nach den bisher ermittelten Meldungen sind etwa sechzig Bomben, meist auf wenig besetzte Bezirke, geworfen worden. Ein Luftschiff verbrannte im Nebel, nachdem es durch Flugzeuge und Abwehrkanonen beschossen worden war. Das Präsidium meldet: Bei dem letzten Zeppelinangriff wurde 1034 Tonne feine Verlust verursacht.

Wie „National-Zeitung“ aus London berichtet, liegen nur unbestimmte Meldungen über den letzten großen Zeppelinangriff vor. Soviel aber ist gewiß, daß es der größte Luftangriff war, der bisher von den Deutschen unternommen wurde. Ungemein zahlreiche Bomben wurden geworfen.

Nach anderen Meldungen herrscht unter der Bevölkerung von Ostland die größte Erbitte- rung der Regierung, der vorgemerkt wird, den Luftabwehrdienst Ostlands dadurch geschwächt zu haben, daß ein großer Teil der Flieger an die Front nach Frankreich geschickt wurde.

Ein italienisches Geschwader in Äthiopien eingeschoben.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet: Am 1. August um 7 Uhr früh brach ein Geschwader von 14 italienischen Großkampfschiffen über Brano nach Äthiopien ein. Einzigsteinstimmung Bescheid liegt in Äthiopien mit einem Geschwader auf, verlor das feindliche Geschwader über ganz Äthiopien, erreichte dessen Gros — sieben Caproni — über 2000 Meter Höhe und schloß ein Großkampfschiff ab. Zuerst tot, zwei Beobachter gefangen. Bescheid und sein Flugzeug blieben unversehrt.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Hindenburg Generalfeldmarschall über die verbündeten Truppen in Rußland.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Übereinstimmung mit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät eine Neuregelung der Beziehungen zwischen den Verbündeten, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden Obersten Heeresleitungen zusammengestellt.

Die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter Generalfeldmarschall von Hindenburg wird in Wien amtlich in demselben Wortlaut gemeldet wie von deutscher Seite.

Mehrere russische Angriffe im Stochobdogen erfolglos. Der gelungene deutsche Heeresbericht meldet: Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Vinot wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nördens mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Kubiszow (am Stochob) aus. Sie wurden glatt abgewiesen.

Mehrere Angriffe im Stochobdogen (nördlich der Bahn Kowno-Brown) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder ließ der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen westliche Widonet und der Turia an; alle seine Unternehmungen blieben erfolglos.

Bei der Armee Wolhynien sind feindliche Teilangriffe in der Gegend von Wisniewo (an der Strypa) und bei Welskowitz gescheitert.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gelisteten Ausgabe.)

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Keine Änderung in der Lage. In Dalgazien brachen südwestlich von Bucacz bei Wisniewo (an der Strypa) und im Süden, Südwesten und Westen von Drobby mehrere, zum Teil starke russische Angriffe zusammen. Ebenso scheiterten alle Unternehmungen des Gegners zwischen der obersten Turja und der von Kowno nach Kowno führenden Bahn, die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochob-Knie bei Kaszowka.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: An der Straße Kowno-Buc wurden alle feindlichen Gegenangriffe abgewiesen. Ein neuer Angriff auf das Dorf Dubienko (5 Werst südlich Monasterzky) gingen unsere Regimenter, bis an den Hals im Wasser, durch den kampfenden Gegner, der der feindlichen Verbänden vertrieben hatte. Im Räume Stochobowo-Smolary griff die deutsche Infanterie unsere auf dem westlichen Stochob-ufer stehenden Truppen sehr bestig an. Unsere Regimenter warfen den Feind zurück. Der Kampf dauert noch an.

Die russischen Niedererläufe.

In den ersten Augusttagen sollen Massentransporte russischer Verbundener — Opfer der jüngsten russischen Offensive — aus den Notlagareiten der südwestlichen Front nach dem Innern des Landes beginnen. Um welche ungeheure Anzahl von Verbundener es sich handelt, erhellt schon daraus, daß die Eisenbahnen, die Moskau-Siewer, Moskau-Soliner und Moskau-Petersburger Nikolajskaja zu diesem Behufe bis auf weiteres still liegen, neun begin, sechs begin, acht Verbun-

dentransporte täglich ablassen sollen. Dem Chef des Moskauer Militärbezirks ist die Weisung zugegangen, in Moskau selbst weitere 12000, in anderen Städten des Bezirks 16000 Betten bereitzustellen. Die Petersburger Stadtverwaltung hat die Order erhalten, umgehend weitere 10000 Betten einzurichten, in Kasan werden Vorbereitungen für 9000 Verbundener getroffen.

Was wird mit Rumänien.

Laut der „Köln. Volksz.“ meldet die Bukarester „Drita“, daß kürzlich der

König von Rumänien

den rumänischen Gesandten in Belgrad in Audienz empfing, wobei er die Handlungsweise des Biederbundes Griechenlands gegenüber als eine Schmach bezeichnete, an die man sich in der Geschichte erinnern werde. Als der Gesandte das Gespräch ermahnte, daß die Russen in die Dobrußa einzubringen beabsichtigen, erhielt er zur Antwort: „Solange ich hier bin, wird meine Armee dazu dienen, jeden Einbringling in mein Land zurückzuführen. Ich werde auf jede Weise alle Versuche zu hindern wissen.“

Ein Alarmruf Peter Carps.

Peter Carp, der treueste Hüter der Überlieferungen König Karls in Rumänien, veröffentlicht in seiner „Mahnrede“ einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß alle Vorbereitungen auf ein Zusammenmarschieren mit der Russen aber doch zum mindesten auf die Genehmigung zum russischen Truppenüberzug zu schließen lassen.

Einmütiger Aufruf in Rumänien.

Aus Wien wird berichtet: Das rumänische entente-freundliche Blatt „Galaz“ schreibt: Das Einberufen Rumänien mit den Mächten der Entente ist abgeschlossen. Brailian hat sich definitiv geäußert, von 1. bis 15. August werde die rumänische Armee mobilisiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind seit langer Zeit getroffen. Rumänien wird aber am Weltkrieg nicht aktiv teilnehmen. Es wird nur mobilisieren, um seine Grenzen zu verteidigen. Gleichzeitig wird die russische Armee durch die Dobrußa in Bulgarien einmarschieren. Rumänien wird eine Proklamation erlassen, in der es erklärt wird, daß es niemand gegenüber Angriffsabsichten verfolgt, daß es aber, da Rußland die Durchführung der Bestimmungen des Bukarester Friedens vom Jahre 1913 mit den Waffen in der Hand betreibt, sich den russischen Absichten nicht entgegenstellen könne, da es selbst diesen Vertrag infolge seiner schwachen militärischen Kräfte den Großmächten gegenüber nicht durchführen könne. Es wird weiterhin eine gerüstete abwartende Haltung beobachten.

Einmütiger Aufruf in Rumänien.

Einmütiger Aufruf in Rumänien.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Seekriege.

Zur Abfahrt der „Deutschland“.

Es ist möglich, daß diesmal die getrennt wieder gegebene Meldung Reuters richtig ist. Die ganze Welt wird nun in fieberhafter Spannung auf den Ausgang der Fahrt der „Deutschland“ warten, und die heißesten Segenswünsche aller Deutschen auf dem weiten Erdrund geleiten dieses Schiff.

Die Sanasagantur meldet aus New York: Das Unterseeboot „Deutschland“ verließ am Dienstag um 5:40 Uhr Baltimore. Hierzu meldet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus Baltimore, daß das Schiff eine Ladung von 500 Tonnen Nidel und Kautschuk an Bord habe. Auch führe es Gold im Werte von 2 Millionen Francs mit.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet der „B.“ zufolge aus Baltimore: Ein kleiner britischer Dampfer, der am 21. Juli d. J. im Hafen von Baltimore ankam und sich nahe der „Deutschland“ vor Anker legte, ließ am Morgen des 25. die Antenne aufziehen und wäre beinahe mit voller Kraft in das Handelsunterseeboot gerannt, wenn nicht der Kapitän des Schleppers „Thomas F. Timms“ sich schnell ins Mittel gelegt hätte. Er fuhr dem britischen Dampfer in die Flanke und verhinderte so den Zusammenstoß mit dem U-Boot. Die Besatzung der „Deutschland“ verhielt sich ihrer Abreise, die „Bremse“ wurde Dienstag Nacht die amerikanischen Gewässer erreichen und die „Deutschland“ am Dienstag die Geleitspeakeben hinunterfahren.

Die Londoner Zeitungen der letzten Woche melden eine außerordentliche Zunahme der Unterseebootstätigkeit an der Küste Englands.

Vom 10. bis 20. Juli sind 13 Küstenfahrzeuge nicht in die Heimathäfen zurückgeführt, und die gleiche Anzahl Dampfer ist seit dem 20. Juli überfällig.

Aber das ruhmvolle Ende Weddighens

wird, jetzt aus London in gewissem Gegensatz zu den bisher bekannt gewordenen Meldungen folgende Besart verbreitet: Weddighen hatte mit seinem Unterseeboot „U. 20“ einen Angriff auf die bei Capaslow, dem eng-

lischen Stützpunkt auf den Orney-Inseln, verfallene britische Flotte unternommen. Es war ihm gelungen, unbemerkt zwischen die englischen Kriegsschiffe zu gelangen und zwei Torpedos abzufeuern. Darauf wurde sein Schiff von den Engländern in das in Graveland gebaute Rettungsgerüst, die von den Engländern veranfaßt wurden, blieben ergebnislos. Die britische Admiralität beantragt über diese Vorgänge das strengste Schweigen, da sie fürchten muß, die Tatsache, daß ein deutsches U-Boot bis in den Schuttpunkt der Flotte hineingelangen konnte, werde im Lande die größte Unruhe hervorrufen.

Der Fall Bryant.

Die Köln. Ztg.“ bringt in Erwiderung auf Asquiths Äußerung in englischen Unterhaus über den Bryant-Fall eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt: „Die Begriffe von Moral, Gerechtigkeit und Gerechtigkeit nützlich in einem Koffe durch einandergeraten sein, das seine ständischen Landesküste kürzlich zu Hunderten kurzgehand hingerichtet, die Mörder vom „Baralong“ verurteilt und eine Reihe Dosticher als angelegliche Spione, ohne auch nur ihre Namen bekanntzugeben, erschossen hat und sich dann verbreitet, die Kapitän des „Bryant“ einen Mord zu nennen.“ In der Auslassung wird dann festgestellt, daß Bryant den Gehgeh entsprechend nach gründlicher Verhandlung rechtmäßig verurteilt worden ist, daß ihm ein jetzt in militärischen Diensten stehender Berufsaufstieg zur Seite standen hat und daß der amerikanische Hofrichter, die sich des Angeklagten auf Briten Englands anmahnt, von der Bestrafung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.

Gegen die Piraten.

Die „Köln. Ztg.“ sagt in einem Artikel unter der Überschrift: „Ein Kapitel vom Seeraub“, daß der Hauptführer und Anführer des Verbrechens im Falle Bryant die englische Regierung gewesen sei. Ihre Vorschriften für die Haltung der Handelsflotte in diesem Kriege empfehlen das, was gerade England Piraterie nennt, und — darauf folgt der Strich! Wir haben vor allen Dingen unseren U-Booten den nötigen Respekt zu verschaffen. Die Engländer mögen ihren eigenen Küren lehren. Die Robheit des „Baralong“-Falles steht noch bis heute als Weltberühmt und wird es bleiben, genau wie die blutigen Handtaten in Indien und Ägypten. Wo die Piraten sitzen, bekommen sie jetzt täglich auch von den Neutralen zu hören. Für die deutsche Seefahrtspolitik aber stellt es sich immer mehr als unannehmbares Ziel heraus, fest und nachteillos zuzugreifen, um das Meer von der Piraterie zu säubern. Wir danken den englischen Bäckern für den Hinweis darauf, daß man den Verantwortlichen vor allen andern lassen müßte. Deutschland wird sich das merken.

Das italienische Unterseeboot „Giacinto Palino“ fiel in der nördlichen Adria in österreichisch-ungarische Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangen.

Interessante Schiffe der Zentralmächte.

Einer Meldung des „Matin“ aus London zufolge erklärte Lord Cecil, daß England 144, Italien 59, Frankreich 12 und Rußland 30 den Zentralmächten und deren Verbündeten angehörende Handelschiffe internierte. Alle Schiffe würden für die Bedürfnisse der Schiffahrt der Verbündeten in Dienst gestellt.

In Angelegenheit der englischen Schwarzen Rifen hat die Lage in America an Ernst zugenommen. Es wurden unverzüglich Vergeltungsmaßnahmen gebordert.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Vor dem Wiener Landverordnungsgericht wurde am 30. Juli nach vierstündiger Verhandlung der Prozeß gegen die Reichsratsabgeordneten Choc, Burival, Wojna und Metelich wegen des Verbrechens der Mitschuld am Schöcherer in öffentlicher Verhandlung zu Ende geführt. Die Angeklagten wurden im vollen Umfang der Anklage zur Strafe verurteilt und zu vier Jahren Gefängnis, Choc zu fünf Jahren, Wojna und Metelich zu je einem Jahre verurteilt.

Türkei. Etwa siebzig indische Offiziere und Unteroffiziere von den Ruß-Armenen gemachten Gefangenen trafen am Dienstag in Konstantinopel aus dem Gefangenenlager ein und mit den Türken das Verarmen zu feiern. Die Anwohner freuen sich über diese außerordentlich freundliche Aufnahme bei ihren türkischen Religionsgenossen und erzählen mit großer Begeisterung, daß die Gefangenen von den Türken sehr gut behandelt werden.

Dänemark. Am 1. d. M. wurden in London die Ratifikationen des am 3. Mai abgeschlossenen Übereinkommens ausgetauscht, wodurch der englisch-dänische Vertrag vom 25. Oktober 1905 mit fünfjähriger Dauer erneuert wird.

England. Die römische „Italia“ meldet, in vatikanischen Kreisen werde behauptet, der Papst habe den König George von England um Vergabigung bitten und er hätte und er hätte sich verweigert. Die römischen Mitglieder darum engagiert worden sei. Man glaubt, daß König George der Bitte des Papstes Gehör gegeben und die Umbauung der Straße angeordnet hat. — Die „Köln. Zeitung“ schreibt: Als die biederer Weltbankier vergriff sich die englische Regierung auch an den Londoner Finanzier, die Bankieren, Schwelmer allerdings nicht an begehnen, die bei deutschen Banküberstellungen ruhen. Was aber heute den deutschen Banküberstellungen paßiert, kann zu jeder Stunde auch den Niederlagen der Banken neutraler Länder widerfahren. Genio in sein Ausländer, der bei englischen Banken Wechselpapiere hinterlegt hat oder seinen hinterlegten Wertungen, die englische Regierung nicht mehr ist, ohne weiteres sein Eigentum nimmt. Es gibt, wie die Vorgänge auf der See und auch hier die erwiderten zeigen, für England eben kein Völlerecht und kein unantastbares Privilegium. Das werden sich nicht nur die Länder merken müssen, die jetzt mit England im Kriege sind. Was man ihnen und ihren Angehörigen heute bietet, kann morgen den Holländern, den

Handinwischen, den amerikanischen Staaten, ja selbst den jetzigen Verbündeten Englands jederzeit widerfahren, sobald sie mit dem britischen Völkern in Konflikt geraten. Die große Welt wird sich auch für die Zeit nach dem Krieg um die Handlung der Welt zu interessieren. Die Amerikaner sind nicht nur die stärksten, sondern auch die reichsten Nationen der Welt. Sie sind die einzigen, die die Welt um sich herum in die Hand nehmen können. Sie sind die einzigen, die die Welt um sich herum in die Hand nehmen können. Sie sind die einzigen, die die Welt um sich herum in die Hand nehmen können.

China. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking: Hier fand die Eröffnung des Parlements statt. Präsident Li-Yuan-Hung leitete den Treueeid auf die republikanische Verfassung. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Am Sonntag fanden in Hankau erste Wahlen statt. Ein großer Teil des neuen Chinesen-Parlaments sind des angrenzenden Deutschen Reiches angehörig. Die Wahlen wurden auf mehrere Millionen abgehalten. Demelche Blatt wurde weiter gemeldet, daß in Shanghai eine Bewegung im Gange sei, um das Denkmal für die Soldaten der „Albia“ zu zerstören. Die Firma Jarbin, Matheson & Co., die Eigentümerin des Terrains ist, auf dem das Denkmal steht, bemüht sich, es zu schützen.

Deutschland.

Des Kaisers Dank. Der Kaiser hat auf das Telegramm des Präsidenten des Reichstages Dr. Raempff folgenden Dank für Ihre freundlichen Segenswünsche und den glücklichen Ausgang der kühnen Heimführung des Vaterlandes. Das deutsche Volk hat die von seinen erhabenen Vertretern mir am 4. August 1914 in die Hand gelobte Treue durch Heldentaten und Opfer ohne gleichen in den beiden Kriegsjahren glänzend bewiesen. Solche Treue lohnen durch seinen weiteren Beistand bis zur freigelegten Überwindung unserer Feinde und durch eine glückliche Zukunft des Vaterlandes.

König Friedrich August von Sachsen hat an sein Volk und Heer ähnliche Kundgebungen wie der Kaiser erlassen.

Sergo Albrecht von Württemberg ist, wie bereits gemeldet, intern l. d. M. zum Generalmajor ernannt worden. Aus diesem Anlaß sind dem Herzog ein Hand schreiben des Kaisers und ein Telegramm des Königs von Württemberg zugegangen.

Der Reichsanwalt, der die letzten Wochen im Großen Hauptquartier zubradete, ist nach Berlin zurückgekehrt. Eine Wohnung im deutschen Reichs-Schloß ist von Petersburg nach Sibirien zum Besuch der Geiangenen abgereist.

Der Kronprinz Ehrenhof der Berliner Juristenfakultät. Die juristische Fakultät der Berliner Universität hat den Kronprinzen zum Ehrenhof promoviert. Von einer persönlichen Überreichung des Ehrenplakats durch den Dekan wurde abgesehen und die Auszeichnung telegraphisch dem Kronprinzen mitgeteilt. Wie erinnerlich, hat der Kronprinz bei 1901 in einige Semester der juristischen Fakultät der Universität Bonn als Studierender angehört.

Die „Deutschland“ und ihre Feinde. Das neue Unterseeboot „Deutschland“ liegt den Engländern gehörig im Magen. Mit aller Mühe versuchen sie, diesen Erfolg deutscher Tatkraft zu stören. Nun weiß auch der Geh. Justizrat Prof. Dr. Kohler-Berlin in der „Deutschen Juristenzeitung“ die englischen Einwendungen als völlig haltlos zurück. Man konnte der „Deutschland“ gar nicht die Eigenart als Handelschiff nehmen. Auch die Frage der Patentverletzung konnte kaum ernsthaft gemeint sein. Auch das englische Recht hat schon seit langer Zeit erlaubt, daß fremde Schiffe in englischen Häfen ankerthalten, und daß irgendwelche Betätigung solcher Schiffe niemals die Verletzung eines englischen Patents enthalten könnte. War dann soll eine ledigliche Betätigung in Betracht kommen, wenn auf dem Schiffe in patentwürdiger Weise Waren erzeugt werden, welche nach der Rente in Verkehr gebracht werden, wenn in diesem Falle ist die Produktion mit dem Lande in Verbindung gesetzt und die Patentausübung bleibt nicht innerhalb des Schiffes stehen. In den Vereinigten Staaten ist dieser Grundbehauptung angenommen worden. Aber selbst im Falle einer Patentverletzung konnte von einer Beschlagnahme keine Rede sein. Nach englischem Recht hätte das Gericht nur die Befugnis, auf Schadenersatz zu erkennen oder ein Verbot der weiteren Führung zu erlassen. Die ganze Agitation gegen das Schiff beruhte also, so erklärt Kohler, auf einer vollständigen Verletzung des Rechtes, und die An-

träge Englands auf Zurückhaltung des Tauchbootes waren nicht nur rechtsunwürdig, sondern in jeder Beziehung unanständig. Sie reihen sich an vielen unvorstellbaren Schandthaten an, die sich England zu leisten kommen ließ. Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt, wie die „Rein-Weiß“ 29. 7. mittelt, bekannt: „Wie wir von unvorstellbarer Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte reif ist und längere Wadentheil gerichtet hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder der oberen Luft, um diese zu vernichten.“ Die Franzosen haben dieses Mittel bereits in Magdonien und Südburgen angewandt. Sollten sie es auch gegen uns verwenden, können sie der schärfsten Wiederergeltung gewiß sein.

Eine Jauresfeier in München. Eine Jauresfeier hat die sozialdemokratische Partei in München am Samstag der Ermordung des französischen Sozialistenführers veranstaltet. Tausende wohnten der Feier bei, darunter auch Reichstagsabgeordnete. Als Redner war der Reichstagsabgeordnete Dr. David aus Mainz vorgeschrieben. Er feierte Jaures als einen der wenigen Franzosen, der Deutschland und deutsches Volk verdient und schätzte. Er sei kein Anhänger seines Volkstums gewesen, sonst „würden wir ihn heute nicht feiern“. Jaures sei geboren in der Gegend der Schönbach, der französischen Regierung an der Entscheidung der Verhältnisse, und er würde, wenn er noch lebte, die Legende von dem deutschen Überfall nicht gelassen. Sein Ideal in der äußeren Politik sei die Verständigung Frankreichs und Deutschlands, und er sei der erste Franzose gewesen, der es offen ausgesprochen habe, daß der Revolutionsgedanke diesen politischen Ziel weichen müsse. Heute müsse die deutsche Sozialdemokratie vor allem das Land unserer Väter und unserer Kinder verteidigen und seine Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit schützen, um es nachher weiter auszubauen. Mit dem Bekenntnis, der Krieg sei ein großer Fehler, aber er sei auch der Bahnbrecher für neue gewaltige Aufgaben, schloß die in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerte Rede unter stürmischen Beifall.

Die sozialdemokratische Konferenz der neutralen Länder wurde am Montag in Haag eröffnet. Trotska hielt die Eröffnungsrede in deutscher Sprache. Dienstag traten die einzelnen Kommissionen auf, wobei Berichte der Kommissionen der Konferenz mitgeteilt wurden und diese wurden beschlossen werden sollte. Es sind Begrüßungsreden von der deutschen Parteileitung, die der Konferenz guten Erfolg wünschte, sowie von der sozialdemokratischen Frauen der unabhängigen Arbeiterpartei in England eingetroffen. Letztere hat die Zuhörung eines Memorandums angefügt.

Verbot der Berliner sozialdemokratischen Versammlung. Eine für Dienstag abends 8 Uhr von dem Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung in den Germania-Bräuhallen, Chausseestraße 110, geplante öffentliche Volksversammlung ist nicht genehmigt worden, da der Gensdarm und die Wächter nicht, wie es seitens des Deutsch-nationalen Ausschusses für die heute in der Philharmonie anberaumte Volksversammlung geschehen der höchsten Auflage, bei Reden über Krieg und Friedensziele den Text vorher dem Oberkommando in den Maren zur Genehmigung vorzulegen, entsprechen haben.

Ein Engländer über deutsches Kolonialwesen. Ein englischer Millionär, der mehr als 20 Jahre an der Handelsreise tätig war, schrieb in der „Times“-Gazette: „Der englische Handel, der sich in der Welt verbreitet hat, ist ein Beweis dafür, daß die deutsche Verwaltung eine außerordentliche Wohltat für viele Gebiete ist. Nur wer in Afrika lebt, kann die großen Schwierigkeiten beurteilen, welche aus dem Datsch und der Ausrottung des Sklavenhandels entstehen. Seit das deutsche Regiment hier errichtet ist, ist es überall mit all der früheren Geisteslosigkeit und Unwissenheit. Frauen und Kinder gehen frei ohne Furcht umher. In Gerechtigkeit gegen die deutsche afrikanische Verwaltung muß man dies ansprechen.“ — Dieses Zeugnis aus den Mägen der deutschen Kolonialverwaltung ist sehr lehrreich, denn es beweist, daß die Deutschen es verstanden haben, ihre koloniale Verwaltung gleich in der rechten Art einzurichten, indem sie sie auf Recht und Gerechtigkeit aufbauten, während die Engländer stets nur als die graulamen Herren gefürchtet wurden.

Provinz und Umgegend.

Weisenfels, 2. Aug. Einen plötzlichen Tod erlitt die 20-jährige Arbeiterin Willa Kullitowsky von hier. Das junge Mädchen verunglückte sich vorgestern abend

gegen 9 Uhr im Schwimmbassin der Kampffischen Badeanstalt, wo sie ihr Bad als Schwimmmeisterin tätig im Saal vor 2 Uhr sprang sie nochmals rückwärts vom Sprungbrett ins Wasser, kam aber nicht wieder zum Vorkommen. Der Vater sprang kurz entschlossen nach, und es gelang ihm auch, die Tochter dem nassen Element zu entreißen. Leider blieben alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos, der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Magdeburg, 2. Aug. Die bekannte hier Dampf-Flugmaschine von G. & Co. hat dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten und dem Roten Kreuz in Magdeburg zusammen den Betrag von 50 000 Mark zur wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Kalle a. S., 2. Aug. Ein Heiratschwindler trieb hier und in der Nachbarschaft in der Person eines 40-jährigen Heizers aus Berlin mehrere Tage sein Unwesen. Der völlig mittellose und hellungelose Mensch hatte die Bekanntschaft eines hiesigen Fräuleins gemacht, für die er verprochen, Verlobungsringe gekauft (für ihr Geld natürlich) und sich hier und bei den Verwandten der „Braut“ nahezu zwei Wochen vorlegen lassen. Selbstverständlich dem neuen Bräutigam auch mit Bargeld in Höhe von 80 Mark zur Bestätigung der angebotenen Reueigkeit unter die Arme gestrichen. Dann reiste plötzlich der Schwindler ab. Nun kam Verdacht. Als die Polizei davon erfuhr und auch Benachrichtigung erhielt, daß in Hiesigen ein Mensch unter ähnlichen Erscheinungen Anbahnungen verübt, verfolgte sie die Spur. Und siehe da — gestern ergriff der Heiratschwindler wieder bei seiner hiesigen Braut. Die Polizei brachte ihn in Nummer 54 der „Schwinder“ in Verhaftung und wehrte vor zwei Kindern.

Norhausen, 2. Aug. Für die Säuglingsernährung armer Familien stiftete Generaldirektor Kain 4000 Mark unter der Bedingung, daß für diesen Betrag eine Kinderkrippe angelegt werde und die Mütter dieser Kinder in der Krippe armer Familien untergebracht werden. Die gute Wirkung dieser Einrichtung ist bereits in Erscheinung getreten.

Hilbers (Näh), 2. Aug. Beim Losbinden einer Kuh im Stall wurde der Ortsrichter Winterling zu Neulbach von dieser los mit den Hörnern bearbeitet, daß die erlittenen Verletzungen den Tod des Mannes zur Folge hätten.

Köppelsdorf, 2. Aug. Wie die Sommerer Mütter melden, erkrankt hier in Kemps Wehr der 10-jährige Sohn der Familie Thees. Der Junge kam erkrankt von der Kur heim, trank Kaffee und ging schnell zum Baden. Anschließend er vom Schläge getroffen. Der Vater des Jungen liegt im Felde.

Köhren, 2. Aug. Am Kohlenbrennstoff ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem der dreijährige August Brinmann einen harten Tod fand. Der Kleine lag auf einem daleibst gehaltenen Expedierwagen, als die Pferde plötzlich ansetzten und der Knabe unter die Räder fiel. Er wurde überfahren und sofort getötet.

Königsitz, 2. Aug. Gestern früh wurde unter einem Baume in der Nähe von Pfaffenort der Sohn des Kommerzienrates Hirsch aus Magdeburg erschossen aufgefunden.

Dresden, 2. Aug. Durch Gasvergiftung sind der 64-jährige Kontorist Hermann Richter und seine 51-jährige Gattin in der Helgoländerstraße verstorben. Die beiden Eheleute wurden in ihren Betten tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Vergiftung die durch einen Rohrbruch eingetreten ist, bereits vor ungefähr 8 Tagen den Tod der beiden herbeigeführt hat.

Waldsiedel, 2. Aug. Während der Feiher der beschriebenen Vorkommnisse, Müllermeister Großmann, mit Frau und Dienstmädchen beim Saumaden beschäftigt war, stiegen Landstreicher in sein Anwesen ein und stahlen u. a. über 100 Mark Bargeld. Von den Eindringern fehlt noch jede Spur.

Pelzig, 2. Aug. In den ersten beiden Kriegsjahren hat die Stadt Pelzig angekauft für 602 000 Kilogramm Hülsenfrüchte, 205 200 Kilogramm Reis, 378 000 Kilogramm Leigwaren, 200 000 Kilogramm Drogengüter, 3 092 000 Stück Eier, 231 100 Kilogramm Molkereiprodukte, 152 000 Dolen Molkereiprodukte, 133 600 Kilogramm Auslandsmehl und Molkereiprodukte, 209 000 Kilogramm Zucker, 350 400 Mähdornen, einh. Speck und Schmalz, 467 900 Dolen Fleischkonerven, 1 430 500 Kilogramm Getreide, 39 000 Kilogramm Kleinfleisch und Knochen, 6088 Tonnen Heringe, 26 940 Kilogramm Speisefleisch, 1 137 000 Zentner Kartoffeln. Alles zusammen stellt einen Wert an annähernd 20 Millionen Mark dar.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. Kähler in Merseburg.

Erklärung!

Der Verkauf in meinen Geschäftsräumen findet in der gewohnten Weise statt. Die Preise sind nach wie vor die gleichen.

K. Zeitza, Neumarkt 18.

Dienstag abnd 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der

Kaufmann

Otto Strelow

im 28. Lebensjahre.

Es zeigen tiefbetrubt an:

Otto Strelow nebst Frau und Verwandte.
Merseburg, d. n. 3 August 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Wiederum beklagen wir den Verlust eines der Unseren, den uns durch echte Kameradschaft und eifrigsten Sporteifer liebgewordenen

Zivilianwärter

Carl Künzel,

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. ...
Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse.

Er erlitt bei Longueval den Heldentod.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 2. August 1916.

Merseburger Rudergesellschaft e. V.

Ausgabe der Seifenarten.

In Ausführung der Bekanntmachung des Herrn Königlichen Landrats vom 28. Juli 1916 - S. Nr. 8415 R. G. - wird für den Bezi. d. der Stadt Merseburg folgende bestimmt:

1. Seifenarten.

- Die Ausgabe der Seifenarten findet straßenweise in nachstehender Reihenfolge statt:
am Freitag den 4. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. G
am Sonnabend den 5. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben H bis einschl. M
am Montag den 7. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben N bis einschl. S
am Dienstag den 8. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T bis einschl. Z und Sonstige
und zwar vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr im alten Rathaus in der Burgstraße.

2. Zunächst wird zur Durchführung der Ausgabe erstmalig für jede Person nur eine Seifenart ausgegeben. Meldepflichtig ist der Haushaltungsvoorkand für sich und seine eigene Familie, Personen, die nicht zur eigenen Familie gehören (Mietmieter usw.) dürfen in die Zahl der Familienmitglieder nicht mit eingerechnet werden. Sie werden als besonderer Haushalt behandelt und erhalten eine Seifenart für sich. Für Vermählung von Doppelältern werden dabei an dritte Personen die Seifenarten nur gegen Vorlage eines schriftlichen Auftrages des Empfangsberechtigten ausgegeben. Die hier wohnhaften Militärpersonen der kriegsreifen Teu. p. n. teile, die eine Seifenart beantragen, müssen durch Vorlegung einer Bescheinigung ihres Truppenteils nachweisen, daß sie von der Heeres- oder Marineverwaltung mit Waschmitteln nicht versorgt werden.

2. Zusatz-Seifenarten.

- Es können außerdem auf Antrag erhalten:
a) Ärzte, Pfleger, die berufsmäßig mit Krankheitsserregern arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Bahntechniker, Hebammen und Krankenpfleger.
b) mit ansteckender Krankheit befallene Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes.
c) Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnitt berechnete Anzahl der verpflegten Kranken.
2. Unter Tag arbeitende Eisenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger.
3. Je bis zu 2 Zusatzseifenarten.
4. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenart.
4. Die unter Ziffer 1 a, b und c und Ziffer 2 fallenden Personen, sowie die Krankenhäuser und Lazarette haben ihre Anträge an die Exped. d. B.

auf Zusatzseifenarten auf dem von uns besonders vorgeschriebenen Vordruck einzureichen.
Viele Handreichungen werden bei Ausgabe der Seifenarten auf den im Abschnitt 1. Ziffer 1 angegebenen Zeiten ausgegeben und sind spätestens bis zum

9. August 1916, abends 6 Uhr im Rathaus, 1 Treppz. Zimmer Nr. 16 vorfälligt auszufüllen, wieder abzuliefern.
Die Ausgabe der Zusatzseifenarten erfolgt später nach Prüfung der Anträge.
Bekanntmachung dieserhalb folgt!
5. Die Zusatzseifenarten für Kinder unter 18 Monaten Abschnitt 2, Ziffer 3, werden auf Antrag vom 9. August 1916 ab während der Dienststunden im Rathaus 1 Treppz. Zimmer Nr. 16 gegen Vorlage von Urkunden (Geburtschein, Taufschein, Familienkennbuch usw.) abgegeben.

3. Sonstiges.

- Die Versorgung der Barbier- und Fleisere mit Seife für ihren Gewerbebetrieb und die Verwendung von Seife zu technischen Zwecken ist besonders geregelt.
- Technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, haben zur Erlangung eines Ausweises zum Bezug von Seife für ihren Betrieb sich einen Vordruck unmittelbar vom Herrn Königlichen Landrat einzuordern.

Merseburg, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bade-Wäsche

Bade-Handtücher

Kräuselstoff, weiss und buntkarig

2.25, 1.60, 1.25, 1.10

Bade-Laken

weiss und buntkarig

3.75, 3.50, 2.25, 1.50

Bade-Anzüge

aus Stoff und Trikot in allen Größen

2.70, 2.20, 1.70, 1.50

Kräuselstoff

vom Stück, weiss und farbig

4.50, 4.25, 3.80

Badehosen Bademützen Seiftücher

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

8. Breuß.-Süddeutsche Lotterie.

Erneuerung der Lose muß bis 7. August erfolgen.

Geldlotterie zu Gunsten des Bundes Jungdeutschland.

Ziehung 15. u. 16. August.

Lose zu 3 Mk. zu haben in der Kal.

Gebrauchtes Fahrrad

zu verk. Preisverf. 10. vt. rechts.

Absatzferkel

zu verkaufen Tragarth Nr. 1.

Ein kleines Haus

zu kaufen gesucht. Off. u. „Haus“ an die Exped. d. B.

2 Säuerfischweine

zu verkaufen Cobicauser Str. 7.

Guterhaltene Bettstelle

mit Matratze zu kaufen gesucht.

Gef. Off. u. B an die Exp. d. B.

Wohnung

Größere Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad und ionischem Anbehör, mit Gas- und elektrischer Anlage, ist verdingungshalber sofort zu vermieten und 1. Oktober oder 1. Januar besterbar.

Stienbahnstraße 3.

Klein: Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Große Ritterstr. 20.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. B.

Stube und Kammer zum 1. 10. zu beziehen. Gr. Gießstr. 13.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit elektr. Licht zum 1. Septbr. zu vermieten. Dore Burgstr. 9.

Achtung! Achtung!
Frisch geschlachtet.

Prima Ware und ff. Wurst!
W. Naundorf,
Roßschlächterei,
Ferneuf 496 Oelgrube 5.
Kaufe jederzeit.

Pferde zum Schlachten
u. zahlr. bekannt höchste Preise.

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolf.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1

Programm von **Freitag bis Sonntag.**
Singen Heiner König, Boyer des Prinzen Leopold von Bayern in Wärschau. Aktuell. Beste Woche. Aktuell. Der Schirm des Anstichs. Luftspiel in 1 Akt. Gefüllte Krabben. Nachdrucke in 1 Akt.

Die Schule des Lebens.
Drama aus dem modernen Leben in 3 Akten.

Judaslohn.
Schauspiel in 3 Akten.

Ausgewiesener deutscher Gärtner mit Ruf nach empfiehlt sich zum Instandsetzen von Gärten und sonstigen gärtnerischen u. landwirtschaftlichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. B.

Wer fertigt nach Angabe als **Nebenarbeit** 3 Schichten zu einer Maschine? Angebote unter A O 400 an Rud. Mosse, Naumburg a. S.

100 Mädchen, welches Schreibmaschine u. Stenographie erlernt hat, sucht Anfangsstelle in Kontor oder Büro.

Gef. Angebote unter EM in der Exped. d. B. niederzulegen.

Einen Geschirrführer sucht Gerhart, Halleische Str. 32.

Junges anständiges Mädchen als **Aufwartung** gesucht. Preisverf. 4.

Saubere Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Christlanenstr. 16.
Junges Mädchen als Aufwartung für vormittags gesucht. Burgstraße 13.
Möge eine Bekannte.



Merseburg und Umgegend

3. August.

*** Auszeichnungen. Dem Kriegsvollwachtmeister... Auszeichnungen...

*** Besetzung. Der als Stellvertreter des... Besetzung...

*** Zur Befähigung bezw. Inzipierung der... Befähigung...

*** Die gestrige Kriegs-Gedächtnisfeier in der... Gedächtnisfeier...

*** Beschlagnahme von Getreide. Der Kreis... Beschlagnahme...

*** Zum Verkehr mit Seife. Auf verschiedene... Verkehr mit Seife...

näher bezeichnenden Seifenartenabschnittes... Seifenartenabschnittes...

*** Jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren... Jugendliche Arbeiter...

*** Was kosten die Kartoffeln? Der Höchstpreis... Kartoffeln...

*** Vereinfachung der Geschäftsform. Der Minister... Vereinfachung...

*** An Stelle der Höchstpreisverordnung für... Höchstpreisverordnung...

*** Schenkung der Schenkung. Auf diesen... Schenkung...

*** Einzelne Lebensmittel der Lebensmittel... Lebensmittel...

der Bestimmungen über den Verkehr mit... Bestimmungen über den Verkehr...

*** Verlängerung der Frist für die Erlaubnis... Erlaubnis...

*** Aufwandsentschädigung für ledigere... Aufwandsentschädigung...

*** Keine Districte auf die Straßen werfen... Straßen werfen...

*** Für das rote Kreuz bezw. für die... rote Kreuz...

§ Schenkung. 2. Aug. Den Geldentlohn... Schenkung...

§ Dürrenberg. 2. Aug. Wieder hat der... Dürrenberg...

§ Einzelne Lebensmittel der Lebensmittel... Lebensmittel...

Madensch. 2. Aug. Die Treibriemen die ich in dieser Umgebung nehmen immer noch kein Ende. Trotz strenger und sorgfältiger Überwachung drängen Diebe wieder nachherweise in eine hiesige Fabrikanlage und entwendeten einen Treibriemen von etwa 300 Mt. an Werte. Über die Täter und den Verbleib des Riemens fehlt nähere Angabe.

Aus dem Hinterlande. Die heilige Witterung ist im allgemeinen der Gutskerner nicht jenseitig förderlich gewesen. Landwirten sind daher von hier aus bis jetzt noch verhältnismäßig wenig in den Handel gekommen. Von den Händlern sind Ende vergangener Woche 7 Mt. und Anfang dieser Woche 5 Mt. pro Schock bezahlt worden. Der Ertrag über noch ein geringer. Im allgemeinen reist man an der Ansicht, daß nach dem Aussehen der Ranken der Ertrag nur ein mittelmäßiger zu werden verspricht. Viel Zill, wenig Gurken, wenig Zill, viel Gurken gilt meist als Grundlag für den Gurkenvertrag. Heute ist Zill reichlich gewachsen, hauptsächlich aber es aber auch noch geringes Gurken.

Aus dem Kreise. 2. Aug. Dank der herrlichen Erntewitterung sind die Erntearbeiten rüstig vorwärts geschritten. Mit dem Einschub von Gerste ist begonnen worden und auch in den Feldmarken mit schmerzern Boden ist die Ernte in vollem Gange. Interessant sieht es auf den Eisenfeldern aus, auf denen namentlich Frauen und Kinder eine rege Tätigkeit entfalten und schon vom Morgenrauschen mit Scheln die Ranken zu Bünden bereinigen. In kleineren Wirtschaften, in denen es an Unterbringungsräumen mangelt, hat auch schon der Ausbruch des Roggens stattgefunden und recht zufrieden gestreckt sich der Körnerertrag.

Mücheln und Umgebung.

3. August.

Quercit. 2. Aug. Das Eisenerz 2. Klasse wurde dem Landfiskusamt Friedrich Richter aus Gattertsfeld für letzteres Verbalten vor dem Feinde verlehren. Der Ausgeschiedene wurde schwer verwundet. Dasselbe Ausgeschiedene wurde mit Scheln die Ranken zu Bünden bereinigen. In kleineren Wirtschaften, in denen es an Unterbringungsräumen mangelt, hat auch schon der Ausbruch des Roggens stattgefunden und recht zufrieden gestreckt sich der Körnerertrag.

Freiburg (N.) 2. Aug. Der beim Gutsbesitzer Albrecht in dem nahen Dorfe Winderoda beschäftigte Diensthof Franz Helbig von hier war nach dem Tode gefahren, um das für die Wirtshaus nötige Wasser zu holen. Als er das große Bad gefüllt hatte und zurück fahren wollte, rutschte er von dem Felde herab und fiel vor die Räder. Er wurde über Oberkörper und Fuß gefahren und schwer verletzt. — Unter den hiesigen Schweinen ist seit etwa 14 Tagen der Kollaus ausgebrochen, und es ist dieser Seuche schon eine Anzahl Tiere zum Opfer gefallen, so daß der Abwehr öfter hinder kommen muß; meist sind es Schweine im Geblüt von 12 bis 14.

Leitzsch. 2. Aug. Am 23. Juli folgte einem Bruder nach 5 Tagen in den Helmbot fürs Vaterland der Kanonenheim Stabe der 2. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 75 Frau, Wähler von hier im Alter von 26 Jahren, Sohn des Wirtshausmeisters Gustav Wähler hier.

Sanche. 2. Aug. Der Wobsthausbesitzer Otilie ist von Sanche nach Georgenthal vertrieben.

Wetterwarte.

W. M. am 4. 8.: Nimmlich heiter, trocken. Nacht etwas kühl, Tag warm. 5. 8.: Nach überwiegend heiter, warm und trocken bis auf lokale Gewitter.

Vermischtes.

Die hantierenden Rabegalle. Aus vielen Nord- und Ostseebädern, welche jetzt seit dierundigen Jahren starken Fremdenverkehr aufweisen, kommen schwere Klagen über unehrerliche Sammler der Rabegalle. Diese Klagen wurden bereits vor Wochen erhoben, worauf eine dringende Warnung vor Wiederholungen von Aufstärken erlassen wurde. Am schlimmsten scheint es in dieser Beziehung nach wie vor auf der Insel Sibir herzugehen. Fremde aus allen Gegenden, deren Mittel es ihnen erlauben, ziehen einfach Herdort. Einer überlebte den anderen, und so ist es bereits dahin gekommen, daß für Eier 30 Pfg. und mehr pro Stück bezahlt werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in manchen Ostseebädern. So wird die gleiche Sammler von Rabegallen aus Badoarten in der Fietler und aus Kletter Büch ge-meint. Auch von hier aus kommen erhebliche Sendungen von Fleisch, Butter und Fischen zum Versand.

Eine erschlaffte Familientragödie hat sich, wie der „Tag“ berichtet, am Montag nachmittag in der Villa-Isolirstraße 88 a in Charlottenburg abgetragen. Der dort wohnhafte Glasermeister W. M. hat sich, seine Ehefrau und sein Kind, deren Mittel es ihnen erlauben, ziehen einfach Herdort. Einer überlebte den anderen, und so ist es bereits dahin gekommen, daß für Eier 30 Pfg. und mehr pro Stück bezahlt werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in manchen Ostseebädern. So wird die gleiche Sammler von Rabegallen aus Badoarten in der Fietler und aus Kletter Büch ge-meint. Auch von hier aus kommen erhebliche Sendungen von Fleisch, Butter und Fischen zum Versand.

Gänge für Berlin. Der Magistrat Berlin hat 30 000 M. a g e g a n g e aus russisch-Polen gekauft, die auf die

städtischen Güter verteilt und dort in den nächsten Wochen gemäht werden sollen. Diesem ersten Anlauf sollen noch mehrere in ähnlichem Umfang folgen. Als einmalige Maßnahme sind ferner vom Magistrat durch Vermittlung der Gemeindefiskusämter Brandenburg 1000 bereits gemähte und geschlichtete Gänge angekauft worden, die binnen einiger Tage in den städtischen Marktballen zum Verkauf gelangen werden.

Holländischer Ferienaufenthalt für deutsche Kinder. In Almar (Holland) hat sich ein Anstalt gebildet, um auch hohe Regierungspersonen anzuwerben, um für deutsche und belgische Kinder einen holländischen Ferienaufenthalt an der See und auf dem Lande zu verschaffen.

Neue Schwierigkeiten mit den spanischen Eisenbahnen. Schwärzliche Blätter melden aus Madrid: Das als Schiedsgericht tätige Institut für Sozialfragen schlägt eine Gehaltserhöhung von 20 v. S. für die Gehälter unter 1500 Peletos und die Anrechnung der Eisenbahnarbeiter fasten nach die spanische Arbeitslosigkeit vor. Die Vorlesung werden von den Eisenbahnen als ungenügend bezeichnet. Für den 6. August berufen die Arbeiterorganisationen eine allgemeine Versammlung ein, worin sie ihre Ansprüche festlegen werden.

Verhaftung eines schmeren Verbrecherpaars. Die Polizei in K o n i g hat einen guten Fang gemacht. Es fiel auf, daß das Ehepaar a a a in der Zeit recht lustig war. Der Mann in der Nacht sich heimlich nach dem Mönche schlief, folgte ihm der im selben Hause wohnende Soldat Dominik und überführte ihn, als er eine Tasche mit etwa 50 Schillingen in den See werfen wollte. Dominik nahm ihn fest und brachte ihn zur Polizei. Noch in der Nacht wurde Lange der Eisenbahnarbeiter wobei ein Mann der Eisenbahnen einen Schaden gefunden wurde. Obwohl die Frau Lange ihre Unschuld beteuerte, wurde auch sie festgenommen. Frau Lange hat nun ein Geständnis abgelegt, wodurch diese schwere Verbrechen angeklagt wurden, die zum Teil schon recht lange zurückliegen. So gelang es auch ein, am 26. Januar d. J. am abends den Raubüberfall an dem Wenden See mit Raubräumern der Eisenbahnen verurteilt zu haben. Auf Veranlassung des Richters war eine Beschlagnahme von 2000 Mt. ausgelegt worden. Der seit 70 Jahre alte Rentner Boed war, als er abends in das dunkle Geschäftsfeld der Straßentransporte trat, von einer Person, die sich mit Handwerkszeug an dem Gehäufert zu schämen gemacht hatte, überfallen worden, wobei er einen schweren Schlag mit einer Wuchstange an der Kopf erlitt. Der Täter war entkommen. Bei weiterer Untersuchung fand man in Langes Garten einen Geldbetrag von 1300 Mt. vergraben. Dabei gelang Frau Lange weiter ein, in dem Schatzwagenschiff von Theup in der Schloßauer Straße 1500 Mt. gestohlen zu haben. Frau Lange hat sich nachts in ihrer Zelle erhängt.

16 Monate Kriegesgeiseln. Der Sohn der Kaufmannsamilie Philipp Diehl in Chringshausen (St. Veitersburg) galt seit 16 Monaten als Kriegesgeiseln. Kürzlich erhielten nun die Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn sich als Kriegesgeiseln im Gouvernement Nishang-Nowogrod befindet.

Ein beschämter Mord. wird aus Groß-Linje bei Rump (Schlesien) berichtet. Als der Ackerbauer S. H. L. der letzte Nachricht von Entarbeiten aus dem Gefängnis beurlaubt war, am Sonnabend nach Hause kam, wurde er von seinem Sohne mit der Dingergebel ins Gesicht geschossen, worauf seine Frau ihn mit der Folter auf den Kopf schlug. Da der Überfallene nach Lebensgefahr von sich gab, nahm man ihn als Toten die Art und schlug ihn an den Vater ein. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er am Sonntag seinen Verletzungen erlegen ist.

Serienloschwindel. Einer Meldung aus Rassel zufolge verurteilte die dortige Strafkammer den Hamburger Eisenhändler Wachmann, der von Anklam aus einen großen Serienloschwindel in vielen Städten Preußens betrieb und Laufende von Leuten schädigte, zu drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, sowie zu vierjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wundhol. Im Bademeister Dominich (Kreis Leer) erkrankte eine Wundholer eines vorbeladenen, mit zwei Wunden behafteten Wagens des Landwirts, nachdem er von Hettelberg, hob Hettelberg und Gehman mehrere Meter hoch vom Boden ab, führte ein Kretzelspiel mit ihnen aus. Pferde und Wagen langten unbeschädigt wieder auf dem Boden an, dagegen wurde das ganze Heu hoch in die Luft entführt, landete jedoch später auf einer entfernten Wiege.

Töblicher Unfall. Ein hellgekleidetes Brandungsglied, dem ein schlüssiges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich in Bilsdorf bei Pandau ereignet. Die 20jährige Tochter eines langjährigen Einwohners wollte auf der Bodenschleife einen warmen und wog, um die Glut anzuladen, Petroleum in die Feuerung. Die emporstehende Flamme entzündete den Nadeln der Lampe, das Gefäß explodierte und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die leidende junge Mädchen, das in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Einer lebenden Feuerhülle gleichend, stürzte die Verletzte unter lauten Schreien ins Freie. Da aber Hilfe nicht sofort zur Stelle war, erlitt das junge Mädchen am ganzen Körper furchbare Brandwunden. Auf Anwendung eines Arztes wurde die Patientin in die städtische Krankenhaus in Pandau gebracht, wo sie nach einigen Stunden ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Schwere Folgen eines Scherzes. In Landsberg (Warthe) hat die 19jährige Ehefrau des Wellners Max Genschow einen Unfall erlitten, der zu schweren Folgen führte. Als dieser Mann an einem Tag mit dem Kinde der Ehefrau in die Wiese hinaus zu gehen. Der Unfall ereignete sich, als er sich auf dem Weg zum Brunnen befand, als er sich auf dem Weg zum Brunnen befand, als er sich auf dem Weg zum Brunnen befand.

Bruder und Schwester zusammen ertränken. Ein schweres Geschehnis hat die Familie Mante in Neufeld bei Berlin betroffen. Die beiden Kinder der Eheleute Mante — der ältere Sohn ist im vorigen Monat auf dem See bei G. in die Wiese hinunter gefallen, als er sich auf dem Weg zum Brunnen befand, als er sich auf dem Weg zum Brunnen befand.

Großer Geländeerwerb der Stadt Mainz. Die Stadt Mainz hat die sogenannte Maaraun, das durch den Rottheim-Katheler Pfaffenlauf zur Insel gemorende Gelände im Wäldungswinkel von Wrin und Mainz, eine Fläche von rund 90 000 Quadratmeter, für 70 000 M. von einer aus-

wärtigen Gesellschaft erworben. Es wird voraussichtlich hochwasserfrei aufgeführt und dann für Industriegelände verwendet werden.

Neueste Nachrichten.

Erweiterter Luftangriff auf England.

Berlin, 3. Aug. In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineflieger die südöstlichen Gewässern Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Scroth, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Strandlinie mit vielen Geschossen belegelt. Die Luftflieger wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und von Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Schwenkern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind jenseitig unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der italienische Fliegerangriff auf Sizilien.

Budapest, 3. Aug. Von dem am Dienstag letzten italienischen Fliegerangriff auf Sizilien erzählt der Bürgermeister von Budapest, der von der Südfront zurückgekehrt ist, folgendes: Fünf italienische Flugzeuge erschienen über Sizilien und warfen 50 Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Mehrere Personen wurden verunndet. Auf Sizilien wurden zwei Bomben abgeworfen, welche gleichfalls keinen Schaden anrichteten. Zwei italienische Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon fiel auf einen Baum, wobei ein Piloten in die Luft fiel, zwei andere konnten gefangen genommen werden. Das zweite beschädigte Flugzeug stürzte ins Meer. Gebäude von strategischer Bedeutung wurden nicht getroffen. Eine Bombe traf eine Eisenbahnstation und wühlte nur die Erde an.

Die deutschen Schiffe in Portugal.

Lissabon, 3. Aug. Laut „Temps“ stellte die portugiesische Regierung 32 deutsche Schiffe von 72 in Häfen liegenden Schiffe verächtlicher Schiffsabnahmeuntersuchungen zur Verfügung.

Der angeführte Handel mit Rumänien.

Berlin, 3. Aug. Der „L. A.“ berichtet nach dem „A. G.“ aus Bukarest: Während der Ereignisse der letzten Woche strotzte der Handelsverkehr Rumänien mit den Mittelmächten keinen Augenblick. Das Deutsche Importkontingent wird die Rierungen der Zentralmächte erlauben, die Lieferung der Ware zu befehlen.

Gestrandetes französisches Luftschiff.

Berlin, 3. Aug. Der „Volks-Z.“ wird aus Genf gemeldet, daß das französische Luftschiff „Melpomene“ auf der Küste von der Front bei Fontenay-Saint-Pierre gestrandet ist.

Vom großen Hauptquartier.

Deutscher Kriegeschauplatz.

Nördlich der Somme liegt das starke feindliche Vorbe- reitungsfeuer zwischen dem Anbruch und der Sonne einen großen eisenhernen Angriff erwartet. Infolge unerser Sperrens ist es nur zu zeitlich und räumlich gestrennt, aber schweren Kämpfen gekommen.

Westwärts der Straße Bapaume-Albert und östlich des Trones-Bandes sind neue englische Angriffe zusammengebrochen.

Zwischen Maupas und der Somme wiederholte sich der französische Angriff bis zu siebenmalen. Im Süden gingen fünf andere Truppen heren ihrer Stellung gefestigt, was in dem Gebiet Maupas und in einen Graben- stellung nach ihm der Gegner eingebunden.

Östlich der Somme wurden bei Barleux und bei Chiffres französische Vorstöße abgewiesen.

Nachts der Maas setzte der Feind gegen den Pfeffers- rücken und auf breiter Front vom West-Diamant bis südlich des Bereichs Vaule starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfeffersrückens und südwestlich von Maupas in Tellen unserer vorbersten Linie ge- zogen und in Vaupeswäldern vorgedrungen, mehrere Graben- stände wozu zurückgenommen. Im West-Diamant und südlich von Maupas wurde der Gegner kraft abgewiesen, im Westmaas nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenangriff unter großen Verlusten für ihn gewiesen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden u. a. in Nivelles (südlich von Gent) 16 Ein- wohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Ge- schütze an und zwangen sie zur Rückkehr. Eins von ihnen war ohne folgenreiches Gebiet aus. Im Ostmaas wurde ein französischer Panzer südlich von Houles und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südlich von Veronne abgeschossen. Durch Abwehrangriff wurde je ein feindlicher Flieger bei Vochamps und nördlich von Atras heruntergeschossen.

Südlicher Kriegeschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignis-isse. Auf dem Südteil der Front sind die feindlichen Kräfte in großer Anzahl zusammengekommen. In der Bahn Nord-Süd wurden erhebliche Schützenlinien durch unser Feuer betrieblen. Im Walde bei Drow (nördlich von Avelin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Westwärts der Bahn bei Brody aufgefunden geplante feindliche Angriffe können nur gegen Kontingente zur Durchführung und nicht abgewiesen. Im übrigen herrscht an der Front geringe Gefechtsstärke.

Bei Wojnice und östlich von Storin wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Balkan-Kriegeschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Merseburger Correspondent.

Erheben täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kostereicheren — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile bis 1000 Zeichen 25 Pf., im Restemittel 50 Pf., Geschäftsanzeigen nach besonderen 20 Pf. mehr. Platzanfragen ohne Bezahlung. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vorwärts.
— Geschäftsstelle: Delgrabe 8. —

Nr. 181

Freitag den 4. August 1916

43. Jahrg.

Hindenburg Generalissimus über mehrere Heeresgruppen in Russland. — Neue Erfolge vor Verdun. 942 Franzosen gefangen. — Lebhaftes Flieger-tätigkeit. — Der Fall Fryatt.

Der vierte August.

Le. Tage von gewaltiger Größe und ergreifendem Inhalt sind in diesen Kriegsmoenten an uns vorübergerauscht. Aber niemals wird der 4. August des Jahres 1914 vergessen werden, jener Tag, als das ganze deutsche Volk einmütig zusammenstand und den entschlossenen Willen bekundete, der Übermacht der Feinde Trotz zu bieten und durchzuhalten bis zum glücklichen Endziele.

Es war ein ereignisreicher Tag. Frankreich und Russland hatten den Krieg bereits erklärt. Die Kosaken des Baren plünderten und jengten bereits in den ostpreussischen Grenzstrichen. Frankreich ließ seine Regimenter marschieren und England hielt schon die Kriegserklärung gegen Deutschland in der Hand. Das deutsche Volk aber legte Waffen an und schaute zu dem Nahen. Alle Augen blickten nach Berlin, wo der Kaiser die Reichsboten im großen Saale des Berliner Schlosses empfing, wo er mit einem Gänsebrud die Führer der Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die drohenden Feinde verpflichtete, wo er das Wort sprach: „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche!“

Alle Deutschen schauten nach dem Reichstag, der nach der Eröffnung im Schloß zu feierlicher, eindrucksvoller Sitzung zusammentrat. Wer dieser Tagung beizuwohnen hat in ihrer Würde und Größe, der wird sie nicht mehr vergessen. Darum kann die Erinnerung an sie immer wieder geweckt werden. Und jetzt, da zwei Jahre seit diesem 4. August verstrichen sind, ist es notwendiger denn je, sich dieses

mühen, um das Erbe, um die Errungenschaften von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen, aber mit heller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr steht das ganze deutsche Volk (und dabei wies der Kanzler auf die ganze Schar der Reichsboten von rechts bis links).

Die Worte des Kanzlers zündeten und riefen stürmische Zustimmung hervor. Jubelnder Beifall umbraute ihn. Die gleichen Worte gelten auch noch für den heutigen Tag.

In der Sitzung wurden dann noch die ersten Kriegsvorlagen erledigt, eine fünf-Milliarden-Auflage, ein Gesetz über Höchstpreise für Nahrungs- und Futtermittel, Bestimmungen über die Familienunterstützung, die Kriegsverordnung von Zivilbeamten, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaften und so fort. Das war der Anfang der großen Kriegserorganisation, die Deutschland das Durchhalten ermöglicht hat. Alle Vorlagen gelangten einmütig zur Annahme. Und der Kanzler konnte mit den Worten danken: „Nicht das Gewicht Ihrer Beschlüsse gibt diesem Tage seine Bedeutung, sondern der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten, rückhaltlosen, gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. Was uns aus beschieden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein!“ Diese geschlossene Einheit muß uns bewahrt bleiben, denn ist Deutschland unbesiegtbar. Das sollen sich vor allem diejenigen merken, die jetzt an der festen Geschlossenheit des deutschen Volkes zu rütteln wagen.

allen Volksschichten Verzweiflung herrscht. Frankreich sei am Ende seiner Kräfte. In der Schweiz war man schon von Anfang an überzeugt, daß die Offensive der Entente scheitern werde. Die Stimmung an der Westfront werde ausschließlich von den Engländern aufrechterhalten, welche anfeindend den Krieg fortziehen wollen. Die englische Dornständigkeit werde aber an dem Ausgang des Krieges nichts ändern und Deutschland werde Sieger bleiben.

Umgruppierung der englisch-französischen Offensiv-Armee? Der „Secolo“ meldet aus Paris, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, die englisch-französischen Offensiv-Armee umzugrupieren.

Die Munitionserzeugung in England.

Der englische Munitionsminister kündigt an, daß 124 neu hinzugekommene Munitionswerkstätten unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtsumme der unter Aufsicht des Munitionsministeriums stehenden Werkstätten ist jetzt 4052.

Von den andern Fronten.

Fortschritte westlich des Wertes Chiamont. Ungefähr 1000 Gefangene.

Der gelbte deutsche Heeresbericht besagt:

Westlich des Wertes Chiamont Fortschritte, gewonnen die Bereiche nordöstlich der feste Zentrale und drücken den Feind im Bergwalde sowie im Lauffechenwäldchen wesentl. zurück. An unüberwundenen Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre ge-borgen.

Englische Artillerie, die im Abschnitt Ober-Argemont besonders tätig waren, wurden überall abge-wiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der französische Tagesbericht muß unsere Erwartungen eingestehen. Es heißt darin: In dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschäftigung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Am Vormittag trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Wertes Chiamont vor. Unter Sperrfeuer löste sie sofort und das Feuer der Maschinengewehre brach alle Versuche des Gegners. Einige Teile des Feindes, die bis zu unseren Gräben gelangten, wurden durch lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen. Am Ende des Tages gestattete uns ein Handgranatenangriff, südlich des Wertes Chiamont Fortschritte zu machen. In gleicher Zeit griffen die Deutschen an der Front Bois-Chapelle-la-Croix an. Nur an diesem letzten Punkte saßten sie in einigen unserer vorgeschobenen Stellungen auf. Wir warfen sie aber von dort etwas früher zurück. Überall sonst wurde ihr Angriff durch unser Feuer angehalten. Die Wälder von Fumin und La Rausse wurden aus groß-kalibrigen Geschützen beschossen. Westlich von Fontaine-Mouillon im Abschnitt von Fretay ließen die Deutschen vor ihren Schützengräben drei Minen springen.

Der Luftkrieg

Der gelbte deutsche Heeresbericht besagt:

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ostflachen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Fernienkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abschussener wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Beaumont und bei Poitiers, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

über Chalons

hat zwischen einem deutschen und drei französischen Fliegern ein Kampf stattgefunden. Unter den Franzosen be-zug sich der gefeierte Militärratgeber Terline. Im Ver-

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Die englisch-französisch-Offensive.

Eine neue blutige Schlacht der Feinde.

Der gelbte deutsche Heeresbericht meldet:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Marcepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittage bei einem Teilunternehmen gegen das Geschütz Monceau durch raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Glercy ist er bis zu unseren völli eingeebneten Gräben vorgebrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Etrees örtliche Kämpfe abspiel.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Nach den gemessenen Berichten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: An der Somme erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht. Nördlich der Aube versuchten die Deutschen nach heftiger Beschäftigung in der Gegend von Vithons zwei Handstreichs, die aber in unserem Feuer zusammenbrachen.

Von dem Bericht des Generals Daig: In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten. Nördlich von Vesentim-le-Retz wurde ein feindlicher Angriffsversuch auf unsere Minen mit Erfolg abgewiesen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten.

In Frankreich in allen Schichten Verzweiflung.

Anausgesetzt treffen in der Schweiz französische Deserteure ein, welche ausgaben, daß die Stimmung in Frankreich sehr schlecht ist und in



August. Die 50 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Motte sprach, daß wir gerüstet dastehen